

Neonazis

Wiking-Jugend zur NPD

Die Führung der Anfang November von Bundesinnenminister Manfred Kanther verbotenen neonazistischen Wiking-Jugend will ihre etwa 400 Mitglieder in die derzeit noch legale Jugendorganisation der rechtsextremen NPD, Junge Nationaldemokraten (JN), überführen. Die Bundesgeschäftsstelle der JN befindet sich bereits im Haus des langjährigen Wiking-Jugend-Chefs und NPD-Vorstandsmitglieds Wolfgang Nahrath in Stolberg bei Aachen. Verfassungsschützer prüfen derzeit die Möglichkeit eines Verbotes der etwa 200 Mitglieder zählenden NPD-Jugendorganisation. Die Wiking-Jugend war wegen ihrer „Wesensverwandtschaft“ mit der NSDAP und der Hitlerjugend verboten worden. Die Jungnazi-Grup-



Wiking-Jugend

pe hetzte in ihren Schriften gegen das „System der Bonner Republik“ und verdamnte „jede Vermischung mit Rassefremden“.

Barschel-Tod

BND verbreitet Stasi-Gerüchte

Der Bundesnachrichtendienst (BND) wärmt Mordgerüchte um den ehemaligen schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Uwe Barschel auf, der 1987 tot im Genfer Hotel „Beau Rivage“ aufgefunden worden war. In einem sechsstufigen Brief an die ermittelnde Lübecker Staatsanwaltschaft hat der BND unbelegte Aussagen zum Fall zusammengefaßt. „An der Ermordung des Dr. Uwe Barschel“, so referiert der Geheimdienst Informationen, sei womöglich der Staatssicherheitsdienst der ehemaligen DDR mit einer „Arbeitsgruppe Mielke/Sicherheit, bestehend aus 40 Personen“, beteiligt gewesen. Diese Truppe sei Stasi-Minister Erich Mielke direkt unterstellt gewesen. Die Einheit existierte tatsächlich, doch Beweise für ihr Eingreifen liefern die BND-Quellen nicht. Exklusiv sind die Erkenntnisse der Geheimdienstler ebenfalls nicht. Einer ihrer Informanten hatte bereits den zuständigen Kieler Untersuchungsausschuß und auch die Zuschauer von RTL mit phantasievollen Theorien unterhalten.

schel auf, der 1987 tot im Genfer Hotel „Beau Rivage“ aufgefunden worden war. In einem sechsstufigen Brief an die ermittelnde Lübecker Staatsanwaltschaft hat der BND unbelegte Aussagen zum Fall zusammengefaßt. „An der Ermordung des Dr. Uwe Barschel“, so referiert der Geheimdienst Informationen, sei womöglich der Staatssicherheitsdienst der ehemaligen DDR mit einer „Arbeitsgruppe Mielke/Sicherheit, bestehend aus 40 Personen“, beteiligt gewesen. Diese Truppe sei Stasi-Minister Erich Mielke direkt unterstellt gewesen. Die Einheit existierte tatsächlich, doch Beweise für ihr Eingreifen liefern die BND-Quellen nicht. Exklusiv sind die Erkenntnisse der Geheimdienstler ebenfalls nicht. Einer ihrer Informanten hatte bereits den zuständigen Kieler Untersuchungsausschuß und auch die Zuschauer von RTL mit phantasievollen Theorien unterhalten.

SPD

Troika streitet über PDS

Die SPD wird kein neues Papier zur Abgrenzung gegenüber der PDS beschließen. Parteichef Rudolf Scharping ist am Widerstand der beiden Präsidiumsmitglieder Oskar Lafontaine und Gerhard Schröder gescheitert. Auch der brandenburgische SPD-Ministerpräsident Manfred Stolpe war dagegen. Scharping wollte als Reaktion auf die Vereinbarung regelmäßiger Gespräche zwischen SPD und PDS in Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Meck-

lenburg-Vorpommern die „Dresdner Erklärung“ vom August verschärfen, in der die Sozialdemokraten feststellen: „Die PDS ist ein politischer Konkurrent und Gegner der SPD. Eine Zusammenarbeit mit ihr kommt für uns nicht in Frage.“ Der Entwurf eines Strategiepapiers für den Vorstand über SPD-Defizite in Großstädten und in Ostdeutschland übernimmt in Sachen PDS nun diese alte Formel. Das „Abgrenzungsgerede“ gegenüber der PDS sei „schlicht idiotisch“, schimpfte Lafontaine. Wer, wie die Union, im Osten in Kommunen und Landkreisen mit der PDS koaliere und im Westen Ausgrenzung verlange, sei „entweder nicht ganz normal oder pharisäerhaft“.

Berlin

Bonner Hilfe für Theater

Berlin soll aus dem Bundeshaushalt eine Kulturzulage in Millionenhöhe bekommen. Dafür will sich Bundeskanzler Helmut Kohl in den bevorstehenden Etatberatungen stark machen. Die Zulage ist als zweckgebundener Zuschuß für sieben Berliner Renommierhäuser gedacht, darunter Deutsche Oper, Philharmonie, Schaubühne am Lehniner Platz, Berliner Ensemble und Deutsches Theater in Ost-



Berliner Philharmonie

Parteien

Quadrige mit Frau

Die bayerische SPD-Vorsitzende Renate Schmidt, 50, über ihre Ambitionen in der Parteispitze

SPIEGEL: Als bayerische Spitzengenossin haben Sie es bei den Landtagswahlen nur zu einem Achtungserfolg gebracht, jetzt streben Sie ein Spitzenamt in der Bundes-SPD an, neben Scharping, Schröder und Lafontaine – wollen Sie aus der Troika eine Quadrige machen?



Schmidt

Schmidt: Auch wenn ich damit ein Risiko eingehe: Ich werde mich auf dem Bundesparteitag im Herbst 1995 um eine der Positionen als Stellvertreter Rudolf Scharpings bewerben, für eine Quadrige statt einer reinen Männer-Troika.

SPIEGEL: Eine Harmonieberaterin in der SPD-Führung?

Schmidt: Um Himmels willen, nein. Ich bin nicht für das Ressort Friede, Freude, Eierkuchen zuständig. Aber es war ein Fehler, auf den Plakaten im Bundestagswahlkampf nur drei Mannsbilder zu zeigen. Nächstes Mal muß mindestens eine Frau mit drauf – da möchte ich gerne dabeisein.

SPIEGEL: Aber es gibt doch schon zwei Frauen in der SPD-Spitze: Herta Däubler-Gmelin und Heidemarie Wiczorek-Zeul.

Schmidt: Ich schätze die beiden Kolleginnen. Ich kandidiere für etwas, nicht gegen jemanden.